**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein
**Band:** 48 (1943-1944)
**Heft:** 4

**Artikel:** [Von allen Narren]
**Autor:** Spitteler, Carl
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-314676

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

es ja auf den Einzelnen nicht ankomme » ? Erkennt er, daß träge Teilnahmlosigkeit zur Mißachtung unserer Einrichtungen führt und zuletzt den Verlust unserer Freiheit nach sich ziehen müßte ? Unterzieht er sich willig den Gesetzen, die er sich selbst gegeben hat, oder meint er, sie gelten nur für die andern und für ihn selber sei eine Ausnahme zu machen ?

Von der Art, wie bei uns die Antworten auf solche und ähnliche Fragen lauten müßten, hängt zu einem großen Teil das Wohl und Wehe unseres Landes ab.

Bei dieser Betrachtung ist uns erneut bewußt geworden, daß wir Frauen, die im eigenen Haus für die Hausordnung verantwortlich sind, zur Hausordnung in der Gemeinde, im Kanton und im Staat nichts zu sagen haben. Ja, durch den Stimmzettel ist uns allerdings nicht vergönnt zu wirken; aber gibt es nicht noch andere Kanäle, durch die wir auf die öffentlichen Angelegenheiten Einfluß gewinnen ? Hat nicht Frau Regel Amrain in Seldwyla tatkräftig in eine Wahl eingegriffen und es ohne Stimmrecht fertig gebracht, daß ein unwürdiger Gemeindepräsident und ein untauglicher Schreiber weggewählt und durch zwei tüchtige Männer ersetzt wurden ? Und doch blieb ihre Person dabei ganz im Hintergrund. Sie hatte ihren Sohn, der aus Gleichgültigkeit und Bequemlichkeit einer Wahlhandlung fern bleiben wollte, zur Teilnahme daran überredet und ihm die Wichtigkeit der Handlung so deutlich zu machen gewußt, daß er voll neuen Unternehmungsgeistes die untüchtigen Männer zu Fall brachte und den Tüchtigen zur Wahl verhalf. Sie hatte zu ihm gesagt : « Schon die alleräußerste Artigkeit und Höflichkeit gegen die betrauten Männer erforderte es, wenigstens an diesem Tage sich vollzählig einzufinden, damit sie sehen, daß sie nicht in der Luft stehen . . . Wenn du nicht bereits Frau und Kind hättest, so würde es mir nicht einfallen, dich zu überreden; aber wenn *die Söhne* eines Hauses beizeiten sehen und lernen, *wie die öffentlichen Dinge auf rechte Weise zu ehren sind*, so bewahrt sie vielleicht dies gerade vor unrechten und unbesonnenen Streichen. » « Ich habe dich in meinem Leben nie soviel politisieren hören wie eben, Mutter », entgegnete ihr Sohn. « Was ich gesagt, ist eigentlich weniger politisch gemeint als gut hausmütterlich; du siehst, ich habe am Ende nur als fürsichtige, häusliche Großmutter gehandelt », antwortete Frau Regel Amrain.

Jede Frau, sei sie verheiratet oder ledig, die aus ihrem mütterlichen Sinn heraus die Bedürfnisse und Aufgaben des Staates klar erkennt und die Vater, Bruder, Gatten, Sohn oder Enkel mit staatsmännischem Sinn zu erfüllen versteht, vermag für den Staat tiefer und nachhaltiger zu wirken als durch die Stimmkarte; denn sie baut an den Fundamenten des Staates.

(Fortsetzung folgt.)

---

*Von allen Narren, die es gibt auf Erden —*
*Und solche sind nicht wenig, glaubt es mir —*
*Sind mir am liebsten noch die Herzensnarren.*
*Aus diesen kann einmal noch etwas werden.*
*Sie sind der einz'ge Stoff, aus dem die Menschheit*
*Erzieht die Männer, die sie vorwärts führen.*
*Nämlich das Herz, das ist der Quell der Größe.*

*Carl Spitteler* (Eugenia).